



Walter Thiel

■ So wird die *Angewandte Chemie* noch besser

Das *Angewandte*-Festsymposium in der dritten Märzwoche in Berlin [Nachr. Chem. 2013, 61, 424] war ein großer Erfolg – ein Tag voller brillanter Vorträge von Spitzenforschern aus drei Kontinenten, etwa 1300 begeisterte Teilnehmer und dazu ein Sonderheft zum 125-jährigen Jubiläum, prall gefüllt mit exzellenten Beiträgen namhafter Autoren.

Wie alle eingeladenen Referenten bestätigten: Dank Peter Gölitz und seinem Team ist die *Angewandte* sowohl in den Kerngebieten der Chemie als auch bei interdisziplinären Themen weltweit eine der Top-Zeitschriften.

Trotzdem, es gibt Verbesserungsbedarf: Zum einen ist es für uns Autoren ärgerlich, dass für farbige Abbildungen immer noch erhebliche Kosten anfallen und dass die Zeit zwischen der Annahme eines Manuskripts und dem Erscheinen des Hefts weiterhin zu lang ist – hier ist die Konkurrenz (sprich ACS) mit kostenlosen Farbbildern und kürzeren Produktionszeiten einfach besser. Zum anderen sind nach meiner Wahrnehmung manche Fachrichtungen in der *Angewandten* deutlich unterrepräsentiert, dies gilt auch für mein eigenes Fach, die Theorie – daher mein Appell an alle Kollegen, diesen Mangel zu beheben, indem wir unsere besten, chemisch orientierten Arbeiten bei der *Angewandten Chemie* einreichen.

Wir sollten alle dazu beitragen, dass das Flaggschiff unter den GDCh-Zeitschriften seine internationale Spitzenstellung weiter ausbauen kann.

Walter Thiel

thiel@mpi-muelheim.mpg.de

In dieser Rubrik schreiben die Mitglieder des GDCh-Vorstandes.

Ferrocen-substituierte Fullerene bis zu Fragen der Goldkatalyse.

An zwei Abenden fanden Poster-sessions statt, denen Poster-Kurzvorträge vorausgingen. Insgesamt wurden 56 Poster gezeigt, auf denen die Teilnehmer ihre Projekte in bemerkenswerter Breite mit Sorgfalt und Engagement präsentierten.

Als Anerkennung wurden insgesamt acht von Wiley-VCH und dem *European Journal of Inorganic Chemistry* zur Verfügung gestellte Buchpreise für die besten von einer Jury ermittelten Poster und Poster-Kurzvorträge verliehen.

Das nächste Ferrocen-Kolloquium im Februar 2014 findet zum zweiten Mal in der Geschichte dieser Veranstaltungsreihe nicht in Deutschland statt – es geht nach Tirol! In Innsbruck will Benno Bildstein mit seinem Team als Ausrichter an den Erfolg vergangener Ferrocene Colloquia anknüpfen.

Nico Krauß, Holger Butenschön
holger.butenschoen@mbox.oci.uni-hannover.de

Seniorexperten Chemie

Gehen Sie nicht in den Ruhestand – kommen Sie lieber zu Wikipedia

■ Der Ausstieg aus dem Berufsleben von einem Tag zum anderen wirkte auf mich zunächst wie ein Einstieg in einen Dauerurlaub. Aber irgendwann fiel mir doch die Decke auf den Kopf, ich fühlte mich viel zu jung für das Abstellgleis, vermisste die täglichen Kontakte zu Kollegen und zu meinem ehemaligen Fachgebiet.

Dagegen habe ich ein sehr wirksames Mittel gefunden: die Mitarbeit bei Wikipedia, insbesondere in der dortigen „Redaktion Chemie“. Das ist ein kleiner Kreis von netten Chemikern: vom Professor bis zum Studenten, vom Rentner bis zum Industriechemiker, die nicht nur neue Artikel einstellen, sondern auch Ergänzungen, Fehlerkorrekturen und Verbesserungen der Ausdrucksweise von über 5000 Chemikalienartikeln und einer Unmenge anderer chemischer Themen vornehmen. Jede und jeder Interessierte mit den entsprechenden Fähigkeiten und oder mit passender Literatur kann mitmachen.

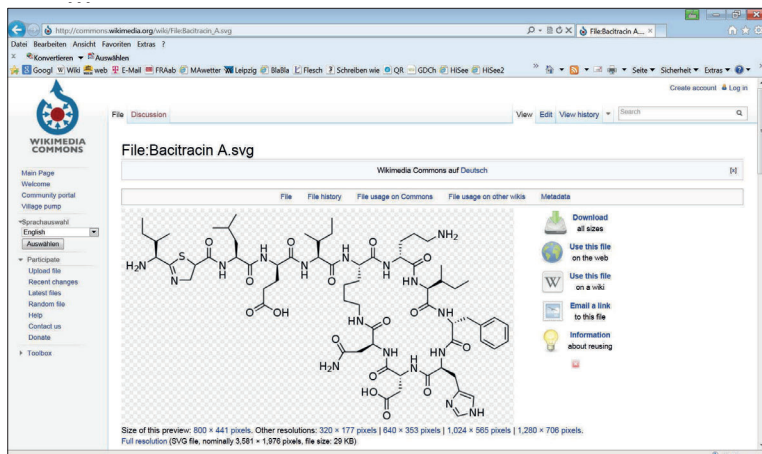
Wie das geht, ist einfach zu erlernen und wird anfangs von Mentoren unterstützt, die in persönlicher Betreuung in die Handhabung und Regeln einführen. Hilfe gibt es auch von Kollegen, sobald es um Fachfragen oder Literatur geht. So entsteht sehr bald ein produktives Mitwirken, wobei es bei mir auch erst einmal mit der Korrektur eines Kommafehlers angefangen hat.

Positive Folge ist: Endlich ist man wieder gefragt und hat nach jedem gelungenen Eintrag das lang vermisste Gefühl, für etwas nützlich zu sein und Anerkennung zu finden. Hinzu kommen erfrischende Diskussionen innerhalb des neuen Kollegenkreises, wobei unklare Fälle oder strittige Fragen gemeinsam gelöst oder entschieden werden. Jede – auch vermeintlich dumme – Frage darf gestellt werden. Die Zeit kann völlig frei eingeteilt werden. Ob man täglich wenige Minuten oder viele Stunden investiert, entscheidet man selber, niemand verlangt etwas oder setzt Termine.

Jedes Jahr trifft sich die Redaktion Chemie an einem anderen Ort in Deutschland. Für das Frühjahr 2013 ist Mainz auserkoren, 2012 war es Dresden. Da werden allgemein interessierende Themen besprochen, auch dieser Artikel wurde dabei angeregt. Durch die Teilnahme am Rahmenprogramm lernen sich die Mitwirkenden persönlich besser kennen, was die anschließende Zusammenarbeit am Bildschirm fördert.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass wir derzeit nicht genügend Kapazitäten haben, um alle chemischen Teilgebiete mit dem bei Wikipedia gewollten hohen wissenschaftlichen Anspruch betreuen zu können, und dass vor allem Fachleute für physikalische Chemie und Polymerchemie fehlen.

Wikipedia findet man im Internet mit dem Suchbegriff „Wikipedia“. Innerhalb von Wikipedia gibt es ein neues Suchfeld, in das man den gewünschten Begriff eingibt. Versuchen Sie es mal mit Begriffen aus Ihrem eigenen Fachgebiet: Entsprechen diese Artikel Ihren Erwartungen? Wenn nicht, ist das schon der



Wer solche Formeln in Wikipedia richtigstellen möchte [vgl. Nachr. Chem. 2013, 61, 371], ist herzlich eingeladen, in der „Redaktion Chemie“ mitzuarbeiten.

erste Ansatz für Ihre aktive Teilnahme. Wer sich für eine Mitarbeit interessiert, sollte per E-Mail mit Peter Cüppers Kontakt aufnehmen.

Aus der Sicht der SEC könnte das Projekt „Wikipedia“ ein Arbeitsgebiet der Seniorexperten Chemie werden. Der SEC-Arbeitskreis Internet hatte vor einiger Zeit schon einen Workshop „Wikipedia-Redaktion für SEC-Mitglieder“ organisiert.

Peter Cüppers
dr.cueppers@wikipedia.de

Vereinigung Chemie und Wirtschaft

Stammtische in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München

Die Stammtische der Vereinigung Chemie und Wirtschaft (VCW), der fachlich-interdisziplinär und wirtschaftlich orientierten Sektion der GDCh, erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Seit ihrer Einführung im Mai 2008 in Frankfurt für das Gebiet Rhein-Main sind weitere Orte dazu gekommen. Neben Frankfurt gibt es regelmäßige Stammtische in München, Düsseldorf und Hamburg sowie Berlin und Bielefeld. Das Prinzip dahinter ist einfach: Man nutzt die vorhandenen GDCh-Strukturen wie Mitgliederlisten und E-Mail-Verteiler, um sich regelmäßig außerhalb der Hörsäle und Industrieunternehmen zu treffen. Ein regional Verantwortlicher legt den Tag, Uhrzeit und Ort fest. Die Treffen finden abends statt und

die Lokalität ist auch immer für einen kleinen Imbiss geeignet.

Im Mittelpunkt stehen Gespräch und Gedankenaustausch. In Frankfurt etwa kommen die Teilnehmer so regelmäßig, dass der Name Stammtisch zutreffend ist. Themen ergeben sich aus der eigenen beruflichen Tätigkeit oder aus der Tagesaktualität von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. In unregelmäßigen Abständen trifft man sich zum strukturierten Gedankenaustausch zu einem Spezialthema. So luden zwei Mitglieder zu einem Workshop über Innovationsmanagement ein; ein Thema, das nichts an Aktualität eingebüßt hat.

In München gehen die Organisatoren inzwischen einen anderen, auf die Region und die höhere Anzahl der Teilnehmer besser zugeschnittenes Format über. Pro Stammtischtreffen dürfen sich einige aus der Runde mit ihrer Tätigkeit und Unternehmen vorstellen. So wird eine fundierte Grundlage zur weiteren Diskussion geschaffen.

Unabhängig vom Format der Treffen, in welcher Stadt und in welcher Frequenz diese stattfinden: Die VCW-Stammtische sind inzwischen ein beliebter Treffpunkt unter Gleichinteressierten und ergänzen daher die GDCh-Kolloquien in hervorragender Weise, um sich über eigene, angestammte Themen hinaus zu vernetzen. Das Angebot ist für alle GDCh-Mitglieder offen. Insbesondere Studenten sind gern gesehen.

Als Plattform, auf der sich gute Industrie- und Wirtschaftskontakte

schmieden lassen, sind die regelmäßigen VCW-Treffen nicht hoch genug einzuschätzen. Die Studenten treffen hier auf ganz unterschiedliche Karrieren mit Praxis und Erfahrungen aus erster Hand. Das Spektrum der Berufsfelder von Chemikern ist weit: Spezialisten aus der Forschung an Instituten und Hochschulen, Verbänden und Industrieunternehmen sind genauso anzutreffen wie Patentanwälte, Unternehmensberater, Fondsmanager, Unternehmer und Banker.

Interessenten können jederzeit die aktuellen Stammtische auf den Internetseiten der Vereinigung Chemie und Wirtschaft bei der GDCh nachlesen (www.gdch.de/vcw). Wer Interesse hat, für seine Region selbst aktiv zu werden, nimmt Kontakt zur GDCh-Geschäftsstelle auf, fg@gdch.de. Die Organisation eines Stammtisches ist leichter als gedacht und verlangt etwa zwei Stunden für den Einladungstext und die Reservierung des Lokals. Beim Mailing unterstützt Sie gerne die Geschäftsstelle.

Die nächsten VCW-Stammtische:

- Düsseldorf (Rhein-Ruhr) am 11. Juli und 28. November,
- Frankfurt (Rhein-Main) am 6. Mai, 5. August und 4. November,
- Hamburg am 30. Mai.

Holger Bengs,
VCW-Stammtisch Rhein-Main,
Frankfurt

Schreiben für die GDCh

Für Fachgruppen, Sektionen oder Arbeitsgruppen, für Ortsverbände, regionale Jungchemikerforen und für GDCh-Vertreter in chemierelevanten Initiativen oder Gremien gibt es 1000 Gründe, im GDCh-Teil der *Nachrichten aus der Chemie* regelmäßig und zeitnah von sich zu berichten. Mit einem Bericht in den *Nachrichten aus der Chemie* erreichen Sie über 80 000 Kollegen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Lehre.

Die Texte lassen sich reibungslos in den Redaktionsablauf einschleusen, wenn Autoren die Autorenrichtlinie (<http://delivr.com/1lmhw>) einhalten und die geplanten Beiträge rechtzeitig mit den jeweiligen Betreuern in der GDCh-Geschäftsstelle absprechen.